

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 6. Juli 1954

Blatt 1197

Parkkonzerte in Favoriten, Ottakring und Floridsdorf

=====

6. Juli (RK) Am Donnerstag, dem 8. Juli, um 17.30 Uhr, finden in Favoriten, in Ottakring und in Floridsdorf Parkkonzerte statt. Auf dem Reumannplatz spielt die Musikkapelle der Wiener Gaswerke, im Kongreßpark die Wiener Polizeimusik und im Wasserpark die Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe. Der Zutritt zu diesen Konzerten ist frei. Alle Wienerinnen und Wiener sind herzlich willkommen!

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

6. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 11. Juni von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Kirchschlag" gebracht wurden, am Donnerstag, dem 8. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 12.18 Uhr vom Westbahnhof, Ankunftseite, abzuholen.

Wiener Privattheater haben den niedersten Steuersatz
=====

6. Juli (RK) Gemeinderäte der ÖVP haben im Wiener Gemeinderat in einer Anfrage an den Finanzreferenten behauptet, daß den Theatern die Subvention aus dem Kulturgroschen in Form der Vergnügungssteuer fast zur Gänze wieder weggenommen wird.

In Beantwortung dieser Anfrage stellte Stadtrat Resch heute im Finanzausschuß fest, daß diese Annahme nicht zutrifft. Die drei großen am Kulturgroschen beteiligten Privatbühnen, das sind das Theater in der Josefstadt, das Volkstheater und das Raimundtheater, haben in der Zeit vom 1. September 1953 bis 31. Mai 1954 aus dem Kulturgroschen insgesamt 2,160.000 Schilling erhalten, während in der gleichen Zeit an Vergnügungssteuer bloß 870.736 Schilling vorgeschrieben wurden. Er stellte weiter fest, daß die Vergnügungssteuer für alle Wiener Privattheater nur 7.5 Prozent betrage. Das ist der niedrigste Steuersatz, den das Vergnügungssteuergesetz kennt. Mit diesem mäßigen Steuersatz, der zum Beispiel für eine Eintrittskarte von 10 Schilling nur 75 Groschen ausmacht, ist also schon von vornherein auf die kulturelle Bedeutung der Theater Rücksicht genommen worden. Der Wegfall dieser Steuer könnte weder die wirtschaftliche Lage der Theater wesentlich bessern, noch den Theaterbesuch entscheidend heben. Die Gemeinde versucht vielmehr durch die finanzielle Förderung von Theateraufführungen in den Bezirken neue Bevölkerungskreise für die Theater zu gewinnen und damit ihre wirtschaftliche Grundlage dauernd zu verbessern.

Schweizer Kapelle konzertiert vor dem Rathaus
=====

6. Juli (RK) Gestern abend von 18 bis 19 Uhr gab die Kapelle des Eisenbahner-Musikvereines Zürich in der Grünanlage der Ausstellung "Unser Wien" auf dem Rathausplatz ein Konzert. Die Schweizer Musiker wurden von dem Leiter der Ausstellung, Gemeinderat Planek, begrüßt. Die vielen Wiener, die von den Klängen des Orchesters angelockt wurden, spendeten den Schweizern herzlichen Beifall.

Finanzausschuß beschließt:68,2 Millionen für Hauptobjekt der Wiener Stadthalle
=====

6. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen stimmte heute der Errichtung der Haupthalle des 3. Bauteiles der Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz im 15. Bezirk zu. Die Gesamtkosten des von Prof. Arch. Dipl. Ing. Dr. Roland Rainer entworfenen Hauptobjektes stellen sich ohne bewegliche Einrichtungen auf 68,2 Millionen Schilling. Davon werden heuer noch 15,2 Millionen Schilling verbaut.

Nach der vorliegenden Kostenaufstellung entfallen 19 Millionen Schilling auf die Installation der Zentralheizungs-, der Kühl- und der Lüftungsanlage und auf die beweglichen Stahltribünen. Für Gas-, Wasser- und Elektroinstallationen sind 11,8 Millionen Schilling vorgesehen. Die Bauarbeiten selbst sind mit 17 Millionen Schilling veranschlagt, die Professionistenarbeiten samt Material mit 13,5 Millionen Schilling. Für die Anlage von Grünflächen und Wegen sind 2 Millionen, für die Planung und die künstlerische Ausgestaltung 1,4 Millionen und für Unvorhergesehenes 3,5 Millionen Schilling vorgesehen.

Der umbaute Raum des Hauptobjektes der Stadthalle beträgt 245.000 Kubikmeter. Der Hallenhauptraum wird eine 30 x 60 Meter große Kühlplatte und eine 200 Meter lange Leichtathletik-Laufbahn erhalten. In der Wiener Stadthalle werden bekanntlich 16.000 Personen Platz haben.

J.H. Löschenkohl zum Gedenken
=====

6. Juli (RK) Auf den 8. Juli fällt der 200. Geburtstag von Johann Hieronymus Löschenkohl.

In Elberfeld an der Wupper geboren, bildete er sich zum Graveur und Goldarbeiter aus, betätigte sich aber in der Folge auch als Holzschneider und Kupferstecher, Kunsthändler, Verleger und Maler. Vor allem in den beiden ersten Berufen erlangte er Popularität. Seit 1779 in Wien, entfaltete er gerade

auf diesen Gebieten eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit, der die Nachwelt die lebensvolle Wiedergabe vieler Zeitereignisse und lokaler Aktualitäten verdankt. In seiner zum Großteil von ihm selbst meisterlich bemalten volkstümlichen Graphik prägt sich eine starke künstlerische Persönlichkeit aus, die in derber, aber stets sachlicher Art produzierte. Seine Blätter sind als Kulturdokumente noch heute sehr geschätzt. Sie behandeln das Leben bei Hof ebenso wie sie über die französische Revolution informieren. Seine später periodisch erschienenen "Bilder der Woche", in großer Auflage hergestellt, sind Vorläufer der heutigen illustrierten Zeitungen. Sie halten örtliche Ereignisse fest, die die breite Masse interessiert haben. Seine zahlreichen Porträtsilhouetten für den österr. Nat.-Taschenkalender von 1789, für den Wiener Musik-, Theater- oder Gelehrtenalmanach u.a. enthalten in anschaulicher Weise Persönlichkeiten des Wiener Kunst- und Geisteslebens, die sonst in Vergessenheit geraten wären. Auch Fächerbilder stammen von ihm. Löschenkohl ist am 11. Jänner 1807 in Wien gestorben.

Schweinehauptmarkt vom 6. Juli

=====

6. Juli (RK) Neuzufuhren: 5446. Verkauft wurden alle. Kontumazanlage: 1187 Fleischschweine aus Jugoslawien. Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.80 bis 14.- S, 2. Qualität 13.60 bis 13.80 S, 3. Qualität 13.30 bis 13.70 S, Zuchten 12.- bis 13.20 S, Altschneider 11.- bis 11.50 S.

Bei sehr lebhaftem Marktverkehr notierten Extremware und 1. Qualität fest behauptet, 2. und 3. Qualität verteuerten sich bis zu 50 Groschen.

Die Stadtpark-Vandalen melden sich wieder
=====

Diesmal nur Flugzettel

6. Juli (RK) Bekanntlich zerstörten in der vergangenen Woche unbekannte Täter in der Freiluftgalerie der Gemeinde Wien im Stadtpark einige Plastiken. Vier Polizisten bewachen seither bei Tag und Nacht die Ausstellung, um die Figuren vor weiterer Zerstörung zu schützen. Seither ist auch nichts mehr passiert. In den vergangenen Nächten wurden jedoch primitive, mit Schreibmaschine geschriebene Flugzettel gestreut, die neuerliche Aktionen der Stadtpark-Vandalen ankündigten. In dem verworrenen Text heißt es u. a., daß die anderen Figuren den bisher zerstörten folgen und gleichfalls zerstört werden sollen. "Was habt ihr denn sonst erwartet für diesen Schund?" - Es ist zu hoffen, daß die Diskussion um die im Stadtpark ausgestellten Figuren aber doch wieder gesittetere Formen annehmen wird.

Rechnungsabschluß 1952 im Wiener Stadtsenat
=====

6. Juli (RK) Heute vormittag wurden in einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß der Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1952, der Bericht des Kontrollamtes der Stadt Wien über wichtigere Wahrnehmungen im Geschäftsjahr 1952, der Bericht des Rechnungshofes zum Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für die Jahre 1951 und 1952, sowie der Rechnungsabschluß 1952/53 und der Wirtschaftsplan 1954/55 des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien und der Schloß- und Gebäudeverwaltung Laxenburg beraten. Die Referenten waren die Amtsführenden Stadträte Resch (Finanzen) und Dkfm. Nathschläger (Unternehmungen).

Die Einbringung des Rechnungsabschlusses innerhalb der von der Verfassung vorgesehenen Frist ist schon in einer früheren Sitzung rechtzeitig erfolgt.

Der Wiener Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung am 16. Juli mit allen Punkten der heutigen Tagesordnung beschäftigen.

Nächstes Jahr unter der Opernkreuzung:Fußgängertunnel mit Rolltreppen
=====

6. Juli (RK) Der Finanzausschuß genehmigte heute neun Millionen Schilling für die Durchführung eines interessanten Projektes der Gemeinde Wien. Unter der Opernkreuzung soll ein unterirdischer Fußgängerdurchgang geschaffen werden, der mit Rolltreppen ausgestattet wird. Für die Vorarbeiten wird heuer noch ein Betrag von 100.000 Schilling verbraucht. Der Wiener Gemeinderat wird sich mit dem Projekt in Kürze beschäftigen.

Die derzeitige Frequenz beträgt an der Opernkreuzung täglich 80.000 Fußgänger. Die einzige wirkliche Lösung der vielen sich aus diesem Umstand ergebenden Verkehrsprobleme bildet die unterirdische Führung der Fußgänger. Mit Rücksicht auf den starken Umsteigeverkehr bei den Haltestellen der am Ring verkehrenden Straßenbahnlinien wird die Anlage so errichtet, daß sie nicht nur eine rechtwinkelige, sondern auch eine diagonale Querung der Kreuzung ermöglicht. In der Mitte der Anlage, die mit Rolltreppen erreichbar sein wird, sind Geschäftsräume vorgesehen. Außerdem ist der Tunnel mit normalen Stiegen versehen, sodaß bei eventuellen Reparaturen an den Rolltreppen keine Stockungen eintreten. Mit der notwendigen Umlegung der Einbauten soll schon in der nächsten Zeit begonnen werden. Das eigentliche Bauvorhaben wird im Jahre 1955 vollendet sein.

Die Stadt Wien hilft den Mietern
=====Zinsfreie Darlehen für Wohnhäuserinstandsetzungen

6. Juli (RK) Bekanntlich hat am 2. Juli eine Abordnung der Mietervereinigung Österreichs beim städtischen Finanzreferenten Stadtrat Resch vorgesprochen und angeregt, in jenen Fällen, in denen sich durch die Instandsetzung der Wohnhäuser größere Erhöhungen des Hauptmietzinses ergeben, zinsfreie Darlehen aus Mitteln der Stadt Wien zu gewähren. Stadtrat Resch hat bereits heute in der Sitzung des Gemeinderats-

ausschusses für Finanzen beantragt, daß die Stadt Wien in Fällen, in denen zur Deckung der Instandhaltungskosten von Wohnhäusern die Schlichtungsstelle (Mietkommission) eine Erhöhung der Hauptmietzinse auf mehr als das 3.5 fache des gesetzlichen Hauptmietzinses bewilligt, unverzinsliche Darlehen aus städtischen Mitteln bis zu einem Gesamtausmaß von 30 Millionen Schilling gewährt. Für diese unverzinslichen Darlehen ist nur eine einmalige Manipulationsgebühr von 1 Prozent des Darlehensbetrages zu entrichten. Mit Zustimmung des Amtsführenden Stadtrates für Finanzwesen kann ein solches Darlehen in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen auch bei einem geringeren Vielfachen des Hauptmietzinses gewährt werden, falls die der Aktion zur Verfügung stehenden Mitteln es zulassen. Der Finanzausschuß hat diesem Antrag zugestimmt.

Regelung der Wiener Dollaranleihe 1927
=====

Kreditwürdigkeit der Stadtverwaltung wieder hergestellt

6. Juli (RK) Auf Antrag des städtischen Finanzreferenten Stadtrat Resch hat heute der Finanzausschuß ein Abkommen über die Dollaranleihe der Stadt Wien vom Jahre 1927 zum Zweck der Wiederaufnahme des Dienstes dieser Anleihe im Ausland genehmigt.

Die Stadt Wien hat im Jahre 1927 eine Anleihe von 30 Millionen Dollar aufgenommen. Die Anleihe, deren Laufzeit 25 Jahre betrug und am 1. November 1952 enden sollte, ist bereits zum größten Teil getilgt. Nur ein Rest von 843.500 Dollar ist ungetilgt. Dazu sind die Zinsen seit 1945 ausständig, die die Stadt Wien nicht zahlen konnte, weil die Nationalbank hierfür keine Devisen zuteilte.

Erst nach Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse konnte Österreich daran denken, wieder Zahlungen an die ausländischen Gläubiger zu leisten.

Über die Dollaranleihe vom Jahre 1927 verhandelte die Stadt Wien gemeinsam mit den anderen österreichischen Dollarschuldnern. Es wurde eine für die österreichischen Schuldner günstige Einigung erzielt, deren wesentlicher Inhalt folgender

ist: Die Fälligkeit der Anleihe wird um 10 Jahre über den ursprünglichen Fälligkeitstermin erstreckt. Um die Einlösung sicherzustellen, soll ein Tilgungsfonds geschaffen werden. Die Tilgung darf auch durch Rückkauf erfolgen. Bis zur Fälligkeit ist die Anleihe, die ursprünglich mit 6 Prozent verzinslich war, nur mehr mit 4 1/2 Prozent zu verzinsen. Die Fälligkeit der Coupons, Mai 1945 - November 1953, wird um 9 Jahre erstreckt. Die Coupons sind an dem erstreckten Fälligkeitstag mit 60 Prozent ihres Nennwertes einzulösen, d.h. der Zinssatz der bereits fälligen Coupons wird von 6 Prozent auf 3.6 Prozent herabgesetzt. Dem Inhaber steht jedoch innerhalb eines Jahres nach dem Anbot der Neuregelung wahlweise das Recht zu, die sofortige Zahlung dieser Coupons zu verlangen, wobei jedoch die Höhe der Zinsen auf 2 Prozent, das ist ein Drittel des früheren Zinssatzes, herabgesetzt wird. Alle Zahlungen sind in der gesetzlichen Währung der Vereinigten Staaten von Amerika zu leisten. Die Goldklausel fällt also weg.

Der finanzielle Vorteil des Übereinkommens für die Stadt Wien besteht darin, daß die Zinsenrückstände 1945 bis 1953 von rund 15 Millionen Schilling auf 9 Millionen Schilling herabgesetzt und, daß durch die Senkung des Zinssatzes von 6 Prozent auf 4 1/2 Prozent für den restlichen Schuldbetrag von rund 21 Millionen Schilling statt eines jährlichen Zinsenaufwandes von 1,26 Millionen Schilling nur ein solcher von 0,84 Millionen Schilling zu leisten sein wird. Diese Vorteile kommen allerdings nicht der Stadtverwaltung, sondern den Stadtwerken zugute. Der Erlös der Anleihe wurde seinerzeit den Straßenbahnen und den Elektrizitätswerken überlassen, weshalb diese Unternehmungen, und zwar die Verkehrsbetriebe mit 52 Prozent und die Elektrizitätswerke mit 48 Prozent, auch die Lasten für diese Anleihe zu tragen haben.

Mit dem Abkommen über die Dollaranleihe sind nunmehr alle Auslandsanleihen der Stadt Wien geregelt und damit die Kreditwürdigkeit der Stadt wieder vollkommen hergestellt.